



Investitionsförderung

- **Kombinierbarkeit Bio-Zuschlag**
Durch die Programmänderungen ist bei der Investitionsförderung der Bio-Bonus in der Höhe von 5 % nun mit dem Bergbauern-Bonus oder JunglandwirtInnen-Bonus kombinierbar und beträgt bei entsprechender Kombination in Summe 10 % (max. 35 % Investitionszuschuss).
- **Silo-Anlagen**
Im Zuge der Programmänderung wurde jedoch leider auch der Bio-Bonus für Siloanlagen gestrichen.

Im Bereich der Investitionsförderung gibt es eine rückwirkende Anerkennung der Sonderrichtlinien. Das heißt., dass bei Investitionsanträgen, **die seit dem 1. April 2016 eingereicht wurden oder nun neu eingereicht werden, bereits der Bio-Zuschlag mit dem Bergbauern-Zuschlag bzw. dem Junglandwirte-Zuschlag kombiniert werden kann.** Die rückwirkende Anwendung bezieht sich jedoch auch auf die Streichung des Bio-Bonus für Siloanlagen.

Ausführliche Informationen zum ÖPUL finden Sie in unserer überarbeiteten ÖPUL-Fachinfo unter www.bio-austria.at/oepul-fachinfo.

Autoren: Katharina Gössinger, BIO AUSTRIA und Stefan Rudlstorfer, LK OÖ

NARBENSCHÄDEN NACH NASSEN WETTERPERIODEN KORRIGIEREN

Lange Regenperioden, wie wir sie im heurigen Frühjahr erlebt haben, machen die dann wassergesättigten Böden sehr verformbar und anfällig gegenüber Schäden an der Grasnarbe. Nicht nur Weideflächen, sondern auch Schnittwiesen, sind hier gefährdet. Gerade nach längeren Regenphasen stehen die meisten Betriebe in den Startlöchern, um die Flächen so rasch wie möglich zu mähen, damit noch eine gute Futterqualität erzielt werden kann. Auch bei der schonendsten Schnittnutzung treten dann aber Narbenschäden auf, und es können offene Stellen in der Wiese zurückbleiben. Damit diese offenen Bereiche nicht von ungewollten Pflanzen eingewachsen werden, sollte übergesät werden. Diese Maßnahme ist dann besonders

wichtig, wenn der Lückenanteil über 10 % ansteigt.

Besonders schwache Grasnarben, die z.B. mit der wenig wertvollen Gemeinen Risppe bewachsen sind, neigen bei nassen Böden dazu, leicht vom Profil der Reifen abgeschärft zu werden. Oft wird unter solchen Bedingungen die Qualität



der Narbenbeschaffenheit sichtbar und zeigt auf, wie groß der flächenmäßige Anteil an wenig wertvollen Futterpflanzen in der Fläche ist. Daher sind solche Narbenschäden nicht unbedingt nur als Schaden zu betrachten. Man kann

statt dessen die gute Gelegenheit ergreifen und die Lücken für Übersaaten nutzen und so wertvolle, ertragsstarke und qualitativ hochwertige Futtergräser in den Bestand zu bekommen. Dabei sollte das Augenmerk auf narbenstarke Gräser wie Englisches Raygras und Wiesenrispengras gelegt werden. Bei 10 bis 20 % Bestandeslücken reichen 5 bis 10 kg Saatgut je ha, sofern die Samen auf den offenen Boden fallen, gut angewalzt werden, mehrere Wochen nach der Saat genügend Wasser erhalten und Licht zum Entwickeln haben.

Autor: DI Walter Starz, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

BLÄHRISIKO BEI WEIDE MINIMIEREN

Unter ungünstigen Bedingungen kann es speziell bei Weidehaltung zu Blähungen kommen. Man unterscheidet zwischen schaumiger Blähung oder vergrößerter Gasblase. Bei Blähungen auf der Weide trifft man häufiger auf eine schaumige Gärung.

Folgende Faktoren erhöhen das Weideblährisiko:

- unvorbereiteter Weidebeginn im Frühling
- hoher Kleeanteil im Weidebestand (über etwa 30 %)
- Weiden, die gut gedüngt wurden und intensiv wachsen (wüchsiges Wetter)



- hoher Zucker- und Eiweißgehalt in jungem Futter
- Bestoßung frischer, saftiger Weiden und Aufwuchshöhe etwa zwischen 10 und 20 cm
- Tage, an denen die Rinder hastig fressen (späterer Austrieb, neue Koppel, frische Weiden)
- Bei Koppel- und Portionsweide besteht ein höheres Risiko als bei Kurzrasenweide
- Rinder kommen nüchtern mit Heißhunger auf die Weide
- frostiges Futter
- Aufnahme von warmem „gärigem“ Futter im Stall
- eventuell nach warmen Nächten bzw. an warm-windigen Tagen
- Fallobst auf den Weiden

Je mehr der oben angeführten Faktoren zusammenkommen, desto höher wird das Blährisiko! Daher gilt es, das Blährisiko durch verschiedene Maßnahmen (Umstellung des Weidesystems, Heufütterung im Stall, höherer Gräseranteil in der Weide etc.) auf ein Minimum zu reduzieren. Risikobestände sollten portioniert und unter Beobachtung angeboten werden. Wenn neue Blährisiko-Koppeln mit Milchkühen bestoßen werden, dann sollte dies nach Möglichkeit ein bis zwei Stunden vor der Melkung erfolgen. In diesem Fall kommen die Kühe dann vor der kritischen Phase von der Weide und können hier auch beobachtet werden. Zusätzlich kann das Blährisiko in kritischen Zeiten durch den vorbeugenden Einsatz von Anti-Blähmitteln oder Ölen (zumindest 100 ml pro Teilgabe) verringert werden. Bio-Einsatzbeschränkungen und Wirkungsdauer sind zu beachten.

Akute Behandlung

Bei schaumiger Gärung können in einem frühen Behandlungsstadium Blähöle oder spezielle oberflächenentspannende Medikamente (bzw. im Notfall auch Speiseöle oder Rizinusöl) über eine Schlundsonde mit viel Flüssigkeit eingegeben werden. Dadurch sollen die Schaumbläschen zerfallen, wodurch das Gas abgegeben oder abgelassen (Schlauch) werden kann. Der Tierarzt hat die Möglichkeit, durch bestimmte Injektionspräparate eine Entspannung des Schlundes und der Schlund-Pansenöffnung

zu bewirken, wodurch Gase leichter aufgestoßen werden können.

Der Pansenstich mit einem Trokar (linke Hungergrube!) war eine weitverbreitete Methode zur „Behandlung“ geblähter Rinder. Die Komplikationen, welche im Anschluss an eine Trokarisierung zumeist auftreten, sowie die Alternative, das Setzen einer Schlundsonde, lassen diese Methode als veraltet erscheinen (Gasteiner 2005). Neben Wundkomplikationen besteht die große Gefahr, dass Panseninhalt in die freie Bauchhöhle des Rindes gelangt und eine Bauchfellentzündung ausgelöst wird, die nur schwer zu behandeln ist. Sollte aus verschiedenen Umständen keine Pansenschlundsonde gesetzt werden können, so kann der Pansenstich als letzte, lebensrettende Maßnahme von einem Fachmann durchgeführt werden. Im Anschluss an einen Pansenstich sollte jedoch sofort eine chirurgische Sanierung durch einen Tierarzt veranlasst werden.

Praktische Vorgangsweise bei Pansenblähung

- Absetzen des verursachenden Futters bzw. Tiere auf andere Weide treiben, um Neuerkrankungen zu vermeiden
- Geblähtes Tier fixieren und bei Erfahrung Schlundsonde setzen (Betriebe mit hauptsächlich Weidehaltung sollten stets ein 2,20–2,50 m langes Schlauchstück zur Hand haben)
- Nur erfahrene Landwirte sollten Präparate in den Pansen einschütten; es besteht die große Gefahr, dass die Sonde in der Luftröhre und nicht im Schlund sitzt (Einguss in die Lungen = Lungenentzündung/Tod des Tieres)
- Nur bei stehenden Tieren sollten über die Schlundsonde oberflächenentspannende Mittel und Wasser eingegeben werden, bei festliegenden Tieren ist äußerste Vorsicht geboten – es sollte nichts eingegeben werden (wieder große Gefahr des Fehlschluckens)
- Rasch den Tierarzt rufen!

Autor: Dr. Andreas Steinwider, Bio-Institut HBLFA Raumberg-Gumpenstein; Auszug aus Steinwider und Starz, 2015: Gras dich fit, Stocker Verlag 2015